Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. Jan. Das „Fremdenblatt" enthält folgende Mittheilung: Die von Wiener und Prager Blättern in den letzten Tagen co'portirten Gerüchte, nach welchen einige Mitglieder des Kabinets ihre Demission gegeben hätten, entsprechen nicht den Thatsachen. Was die speciell dem Grafen Taaffe zugeschriebene Absicht betrifft, das Kabinet des bisherigen Koalitionscharacters zu entkleiden, so kann demgegenüber auf das Bestimmteste versichert werden, daß der Graf Taaffe an dem Koalitionsgedanken festhält und auch an demselben festhalten unter allen Umständen entschlossen ist.

Paris, 28. Jan. In der heutigen Sitzung der Commission zur Prüfung des Antrages auf Beschränkung der Militärdienstzeit auf drei Jahre, sprach sich der Kriegsminister gegen den Antrag aus und hob namentlich hervor, daß zur guten Ausbildung von Soldaten drei Jahre nicht genügen würden.

Madrid, 28. Jan. Die Gerichte von Barcelona haben auf Grund aufgefundener Papiere sechs internationalistischer Umtriebe verdächtige Personen verhaften lassen.

Deutsches Reich.

Die „Germania" bespricht den von uns mitgetheilten Erlaß des Ex-Fürstbischofs Heinrich, nicht ohne einigen Aerger darüber, daß derselbe zuerst in einer liberalen Zeitung veröffentlicht worden sei, und erklärt dann, daß mit dem Erlasse der erste Schritt zum modus vivendi gefunden und gethan sei. Seltsamer Weise fügt das Blatt aber hinzu, daß es nun Sache der Staatsregierung sei, den zweiten Schritt zu thun.

Die Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend denjenigen Theil des Berichtes über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Staatseisenbahnen und die Betheiligung des Staates an mehreren Privateisenbahn-Unternehmungen, festgestellt, welcher nicht von der prinzipiellen Frage über die Sekundär-Bahnen handelt.

Eine zu Posen in der Schulangelegenheit abgehaltene, zahlreich besuchte polnische Volksversammlung hat eine Petition an den Cultusminister wegen Aufhebung der Simultanschulen und Uebertragung der Schulaufsicht an die katholischen Pfarrer beschlossen.

* Das „Berl. Tagebl." hört, daß der Gesetzentwurf über den öffentlichen Verkauf des Fleisches und über die Schlachthäuser die Unterschrift des Kaisers gefunden und dem Landtage noch in dieser Session zugehen soll. Der Entwurf enthält den Grundsatz, daß alles Fleisch, welches öffentlich verkauft wird, vorher untersucht werden muß; ferner Spezialbestimmungen über den Marktverkehr mit Fleisch u. dgl.

* Gegenüber den (auch von uns gebrachten) Privatnachrichten von Apia (Samoa-Insel), wonach von der Besatzung S. M. S. „Bismarck" bereits 30 Mann gestorben sein sollen, ist, auf Grund authentischer Nachrichten, Folgendes zu constatiren. Es starben bis Mitte November v. J. (Datum der letzten von dem Schiff eingegangenen Nachrichten) im Ganzen 8 Personen von der aus 379 Köpfen zusammengesetzten Besatzung, und zwar: 2 auf der Reise nach der Südseestation, 1 am remittirenden Fieber, 2 an der Ruhr auf der Station, 1 durch Ueberbordspringen im Fieberzustande und 1 im Hospital in Sydney, welcher wegen Wechselfieber ausgeschifft war. Außerdem ertrank einer der über Bord gefallen war.

§ **Aus dem Königreich Sachsen**, 27. Jan. Die Liberalen von Chemnitz haben die angedeuteten Anschuldigungen, die der conservative Kammerherr von Friesen am 19. Jan. in einer dort stattgefundenen Versammlung gegen sie gerichtet hat, und über welche Ihnen Ihr Correspondent aus Chemnitz berichtete, nicht lange auf sich sitzen lassen. In einer gestern Abend im „Thalia-Theater" in Chemnitz abgehaltenen, von ca. 2000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung des Vereins der Liberalen widerlegte Namens der Liberalen Herr Prof Kellerbauer die Anschuldigungen Friesen's Punkt für Punkt auf das Schlagendste, so daß ihn oft der Beifallssturm der Versammelten unterbrach, Herr v. Friesen, der brieflich aufgefordert worden war, zu erscheinen, um Beweise für seine Anklagen beizubringen, hatte es vorgezogen, zu Hause zu bleiben. An die Rede des Herrn Prof. Kellerbauer knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher sich namentlich der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wiemer hervorthat, der behauptete, daß Friesen's Ausspruch, die sächsischen Liberalen hätten sich im Jahr 1866 des Landesverraths schuldig gemacht, nicht unbegründet sei. Im Juli 1866 hätte in Leipzig eine Landesversammlung der Liberalen stattgefunden, in welcher eine Resolution angenommen worden wäre, dahin gehend, daß die Liberalen einer Annexion Sachsens nichts in den Weg legen wollten. Da momentan das Material nicht zur Hand war, diese Behauptung (die unseres Wissens falsch ist) richtig zu stellen, so soll dies in den nächsten Tagen in der „Chemnitzer Zeitung" geschehen. Man darf auf die Weiterentwicklung dieser Affaire gespannt sein. — Von dem Landgerichte zu Chemnitz wurden gestern die Buchdrucker Böttcher von dort und Löffler aus Glauchau von der Anschuldigung, einen Schreiben kraut mit der socialdemokratischen Genossenschaftsbuchdruckerei in Chemnitz vorgenommen zu haben, freigesprochen.

Frankreich.

Wir meldeten vor einigen Tagen, daß Frankreich die Absicht habe, das in Asien gelegene Königreich Tonkin zu annectiren. Dasselbe ist ehemals von dem Kaiserthum Anam abhängig gewesen und hat sich seit 1874 durch einen aus freiem Antrieb abgeschlossenen Vertrag unter französisches Protectorat gestellt. Dieser Vertrag ist durch den Kaiser Tu-Duc offen zebrochen worden. Nach Constatirung dieser Thatsache verlangte der französische Capitän Reinhardt eine Audienz beim Souverän und trug seine Beschwerden vor. Der Kaiser stellte sich unwissend und der Minister des Aeußern bestritt die Wahrheit der vom Capitän vorgebrachten Thatsachen. Es entstand ein Streit zwischen dem Capitän einerseits und dem Minister und dem Kaiser andererseits. Reinhardt äußerte, daß eine Beleidigung seiner Person eine Beleidigung Frankreichs sei und daß dieses entschlossen sei, sich Achtung zu verschaffen und nothwendigenfalls eine Züchtigung zu verhängen. Bei diesen Worten erhob sich ein feindliches Gemurmel unter allen Anwesenden. Reinhardt entfernte sich darauf, ohne den Kaiser zu begrüßen. So wie er in dem äußern Umkreis des Palastes anlangte, stürzten sich die Garden auf ihn, beleidigten und schlugen ihn und schleppten ihn endlich ins Gefängniß. So lautet wenigstens der Bericht des Abgesandten, welcher auf die erste Kunde von dieser Scene nach Saigun eilte.

Der bonapartistische Raufbold Cassagnac hat die Enthüllung gemacht, Prinz Louis Napoleon habe, ehe er unter den Assagais der Zulus verblutete, eine Landung in Frankreich beabsichtigt, und er selbst hätte ihm das Versprechen abgenommen, daß ihn der Prinz im letzten Augenblicke von dem Unternehmen benachrichtigen wolle, damit er ihn abhalten oder „sich an seiner Seite tödten lassen könnte." Cassagnac's Schwatzhaftigkeit belehrt die Bürger Frankreichs darüber, daß der frühe Tod des Prinzen im fernen Afrika ein großes Glück für Frankreich war, weil er dem vielgeprüften Lande neues Blutvergießen und eine abermalige Erschütterung ersparte.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Im weiteren Verlaufe der Montags-Sitzung folgte die Berathung der Viehseuchengesetzgebung. Der Referent von Oelschlaegel (Langenau) beantragt namens einer ad hoc niedergesetzten Kommission folgende Beschlüsse. Der deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

1) daß er mit Dank von der Absicht des Reichskanzlers, dem nächsten Reichstage das dringend wünschenswerthe Reichsviehseuchengesetz zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegen, Kenntniß genommen hat;

2) u. 3) daß er mit Rücksicht auf die Verhandlungen in der im Mai v. J. von der Reichsregierung berufenen Kommission zur Berathung dieses Gesetzentwurfs unter Fallenlassen eines Theils seiner vorjährigen Beschlüsse nur noch folgende derselben aufrecht erhält: a. Bei den mit der Rotzkrankheit behafteten Pferden soll im Falle der Tödtung auf polizeiliche Anordnung die Entschädigung drei Fünftel des gemeinen Werthes betragen. b. In Erwägung der großen Verluste, welche dem Deutschen Reiche und der deutschen Landwirthschaft durch Einschleppung von Viehseuchen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn zugefügt werden und in Erwägung, daß Grenzsperren und Viehseinfuhrverbote nur dann helfen können, wenn sie streng und ohne Gestattung von Ausnahmebegünstigungen durchgeführt werden, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf Grund der ihm durch die Rinderpest-Gesetzgebung zustehenden und durch die bevorstehende Reichs-Viehseuchengesetzgebung zu übertragenden Befugniß dahin wirken zu wollen, daß Ausnahmebegünstigungen von Grenzsperren und Einfuhrverboten nicht ertheilt werden. Nur für den Bedarf gewisser Bezirke an der Grenze zwischen Baiern und Vorarlberg-Tyrol in Oberösterreich können unter Bestimmung geeigneter Kontrolle und Observation der Thiere in Ställen Ausnahmen gestattet werden.

4 Daß er sich für Berücksichtigung der in der gedachten Kommission angenommenen Anträge bei Erlaß des Reichsseuchengesetzes verwendet

5 Daß er den vom Kongreß deutscher Landwirthe dem 3 Landwirthschaftsrath zu weiterer Veranlassung überwiesenen Antrag: „Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, welches die Schutzimpfung der Schafe verbietet, die Nothimpfung nach Ermessen anordnet und dem Beschädigten einen angemessenen Ersatz gewährt" — insoweit er Schutzimpfung verboten und Nothimpfung nach Ermessen angeordnet wissen will, durch das zu erwartende Reichsseuchengesetz zur Erledigung kommend ansieht, insoweit er aber Gewährung angemessenen Ersatzes reichsgesetzlich angeordnet wissen will, nicht empfehlen kann.

Nach mehrtägiger sehr eingehender Debatte gelangten die Anträge zur Annahme mit der vom Abg. Frenzel beantragten Aenderung, daß in 3) a. die Entschädigung statt auf 3/5 auf 3/4 festgesetzt wird.

Aus dem Reichsgericht.

(Originalbericht von Dr. Hans Blum.)

Leipzig, 28. Jan.

§ 186 des R.-St.-G.-B. ist nur anwendbar, wenn die verleumderische Beleidigung zur Kenntniß eines Dritten gebracht ist. Erkenntniß des II. Strafsenats vom 9. Januar 1880 wider Harle.

Die widerrechtliche Aneignung umhegten Wildes ist als Diebstahl strafbar. § 242. R.-St.-G.-B. Erkenntniß des III. Strafsenats vom 6. December 1879 wider Kriegsmann.

Das gewerbmäßige Vermiethen von (drei oder mehreren heizbaren) Zimmern unterliegt nach § 16 des (Preußischen) Gesetzes vom 19. Juli 1861 der Gewerbesteuer und demgemäß der Anzeigepflicht bei der Gemeindebehörde. Erkenntniß des I. Strafsenats vom 12. Januar 1880 wider den Prediger S. zu L.

Halle, den 29. Januar.

— Der Aufsichtsrath der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie hier ladet die Actionäre der Gesellschaft auf Donnerstag den 19. Febr. vormittags 1/2 12 Uhr zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ein. Die Versammlung findet in „Stadt Hamburg" hier statt; auf der Tagesordnung steht außer dem Rechenschaftsberichte und der Wahl eines Prüfungsausschusses die Ergänzungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Oberamtmann Rodstroh und Bankier Bethcke.

— Vom Fleischbeschauer Opticus Hagedorn hier wurden gestern abermals in einer von einer hiesigen Firma bezogenen amerikanischen Speckseite Trichinen gefunden.

— Wiederum wurde gestern Abend und zwar aus dem Vorsaal des chemischen Laboratoriums, Mühlpforte 2, ein rehfarbener Kaisermantel, in welchem sich ein Paar graue wildlederne Handschuhe befanden, gestohlen.

Halle und seine neuen Stadttheile.

Selten wohl hatte eine Stadt innerhalb eines verhältnißmäßig kurzen Zeitraums sich eines solchen Aufschwunges zu erfreuen wie unser Halle. Nach allen Seiten hin hat sich Neubau an Neubau gereiht, vor allen Thoren neue Stadttheile bildend. Dabei hat sich die Einwohnerzahl verdreifacht und eben so ist der Verkehr in wahrhaft großartigem Umfange gewachsen. Den hervortretenden Erscheinungen auf diesen Gebieten ist im Laufe der Zeit an dieser Stelle wohl Rechnung getragen, aber so viel uns bekannt ist es noch nicht unternommen worden, das Halle der Gegenwart mit seinen neuen Stadttheilen in einem Gesammtbilde darzustellen. Indem wir dies thun, und zunächst mit den nördlich gelegenen Stadttheilen beginnen, glauben wir auch einem großen Theile unserer auswärtigen Leser, der Halle nur aus einer früheren Periode kennt oder es vorübergehend besucht, einen Dienst zu erweisen.

Verlassen wir die alte Stadt durch das Geisthor, den Weg nach Wittekind verfolgend, und versetzen wir uns in Gedanken nur um etwa 10 Jahre zurück, so bietet sich unserm Auge in der Richtung der Strafanstalt eine Ackerfläche dar, die sogenannte Hospitalbreite. Bei bescheidener Vegetation sind die tief liegenden Theile von Wassergräben durchzogen während die zu ihr führenden Feld- und Fußwege im Winter und bei Regenwetter kaum passirbar sind. Unmittelbar an der Straße,

---

□ Zur Lösung der Arbeiterfrage.

I.

Es ist heute, fünf Vierteljahre nach Erlaß des Socialistengesetzes, also nachdem die Hälfte der Zeit verflossen ist, für deren Dauer es zunächst geschaffen wurde, eine ebenso traurige, wie zweifellose Thatsache, daß nichts von alledem vollführt ist, was damals selbst von den eifrigsten Befürwortern jener hemmenden und unterdrückenden Maßregel als ihre nothwendige Ergänzung gefordert wurde. Nichts ist geschehen, die gerechten Beschwerden der Arbeiter zu beseitigen, ihre gerechten Forderungen zu erfüllen; ja, man muß schon froh sein, wenn es überhaupt gelingt, neue Gesetze abzuwehren, die das Loos der arbeitenden Klassen noch drückender und härter gestalten, den communistischen Irrlehren noch größeren Vorschub leisten würden. Fast möchte man glauben, als habe Goethe diese traurigen Zustände vorausgesehen, da er eine merkwürdige Prophetie in folgenden Worten niederschrieb: „Der Kampf des Alten, Bestehenden, Beharrenden mit Entwicklung, Aus- und Umbildung ist immer derselbe. Aus aller Ordnung entsteht zuletzt Pedanterie; um diese los zu werden, zerstört man jene, und es geht eine Zeit hin, bis man gewahr wird, daß man wieder Ordnung machen müsse. Classicismus und Romanticismus, Innungszwang und Gewerbefreiheit, Festhalten und Zersplittern des Grundbodens, es ist immer derselbe Conflict, der zuletzt wieder einen neuen erzeugt. Der größte Verstand der Regierenden wäre daher, diesen Kampf so zu mäßigen, daß er ohne Untergang der einen Seite sich in's Gleiche stellte; dies ist aber den Menschen nicht gegeben und Gott scheint es auch nicht zu wollen."

Diese melancholische Resignation — wie wird sie bestätigt durch unzählige Blätter der Weltgeschichte, von welcher wieder Hegel sagt, daß sie nichts lehre, als daß sie noch Niemandem etwas gelehrt habe! Aber wenn sich die geschichtliche und philosophische Betrachtung mit jener traurigen Weisheit genügen lassen kann, so muß, wer irgend ein Herz hat für das Glück und die Zukunft unseres Volkes, doch unermüdlich darnach streben, auch das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, immer von Neuem mit Sisyphusgeduld untersuchen, wie, mit Goethe zu sprechen, in unserm besondern Falle „Innungszwang und Gewerbefreiheit in's Gleiche zu stellen sei." Denn in der That — dies und nichts anderes ist die sociale Frage des neunzehnten Jahrhunderts, wenn man ihren eigentlichen Kern loschält von der unabsehbaren Fülle unklarer Begehren, die sich unter ihrem weiten Mantel bergen. Die Gewerbefreiheit an sich ist keine gesetzliche Maßregel, die so oder auch anders oder vielleicht überhaupt nicht hätte durchgeführt werden können; eine so kindliche Auffassung theilen heutzutage wohl selbst die blödesten Reactionäre nicht mehr. Sie ist vielmehr das unvermeidliche Ergebniß einer weltgeschichtlichen Entwicklung, an dem zu rütteln aller menschliche Witz zu schwach ist. Aber wenn trotzdem ein so großer Theil unseres Volkes in der Freiheit der Arbeit und des Arbeiters, in dem freien Arbeitsvertrage, vielmehr die Urquelle aller politischen und socialen Knechtschaft erblickt, so ist unter allen Umständen die Vermuthung gerechtfertigt, daß eine so thörichte und widersprucksvolle Meinung nicht entstehen könnte, wenn sie nicht eine gewisse, thatsächliche Grundlage in den bestehenden Verhältnissen hätte. In großen Gedankenkämpfen spitzen sich leider die feindlichen Anschauungen immer zu Extremen zu; sie müssen es leider sogar, denn gegenüber der hartnäckigen Schwerfälligkeit, die altgewohnte Einrichtungen zu entwickeln pflegen, vermag eine reformatorische Umwälzung sich gemeiniglich nur durchzusetzen, wenn sie sich selbst mit harter Einseitigkeit als unbedingt berechtigt, die entgegenstehende Ueberzeugung als unbedingt verwerflich betrachtet. So ist bei dem Kampfe gegen das an sich unhaltbare, weil völlig verlebte Zunftwesen des Mittelalters nur zu oft sein ehemals berechtigter Kern übersehen worden: der Rechtsschutz, den es seinen Gliedern trotz allen Zwanges und gerade durch ihn gewährte. Bei dem endlichen Siege der Gewerbefreiheit lag die Gefahr nahe, daß sie mit den schlechten Seiten der Zunftverfassung auch den gesunden Gedanken verwarf, der in ihr früher seinen Ausdruck gefunden hatte. Und dies ist allerdings theilweise der Fall gewesen.

Unter den zahllosen Anklagen, welche die Socialdemokratie gegen die bestehende Ordnung in Gesellschaft und Staat schleudert, ist keine wenigstens verhältnißmäßig so berechtigt, als die Beschwerde über die unsichere Existenz der Arbeiter. Die düstere Wolke, die über seinen alten Tagen hängt, verdirbt auch dem besonnenen und fleißigen Arbeiter den sorglosen Genuß seiner frischen Mannieskraft; noch härter muß es jedem ernsten, politischen Denker in's Herz schneiden, daß bei den periodischen Krisen unseres Geschäftslebens wieder und wieder Tausende, Zehntausende von Arbeitern der Arbeitslosigkeit anheimfallen, trotz aller Fähigkeit, allen Fleißes, allen guten Willens nicht das trockene Stück Brod erwerben können, das ihnen und ihrer Familie das kärgliche Dasein fristet. Die Socialdemokraten sehen die Ursache dieser traurigen Erscheinung in der „planlosen Production" des heutigen Gewerbebetriebes. Die freien Unternehmer, sagen sie, erfüllten ihre Functionen schlecht und unsicher; daher die regelmäßig wiederkehrenden Stockungen in Absatz und Erwerb mit ihren unheilvollen Folgen. Dieselben müßten beseitigt werden, indem Staats- und Gemeindebetrieb an die Stelle der freien persönlichen Unternehmung trete, und so eine „planvolle Regelung der Production ermöglicht werde. Allein diese Schlußfolgerung beruht auf einem gefährlichen und großen Irrthum. Eine „planvolle Regelung der Production" von Gemeinde- und Staatswesen ist nicht möglich, ohne die Freiheit der individuellen Bedarfsbestimmung aufzuheben, und diese Freiheit der individuellen Bedarfsbestimmung ist wieder, wie es der socialistische Denker Schäffer selbst ausdrückt, die „Grundquelle aller Freiheit, aller Individualisation, aller Gesittung und Cultur, alles häuslichen und Familienlebens", kurzum alles menschlichen Glücks, so daß mit ihrem Hinfall das moderne Culturleben von Grund aus zerstört werden und die Arzenei sich noch viel gefährlicher erweisen würde, wie die Krankheit, welche sie heilen soll. Geht es also nicht auf diesem Wege, so bleibt die Frage, wie jene durch die bei voller Freiheit der individuellen Bedarfsbestimmung immer unausbleiblichen Schwankungen des Güterverkehrs verursachte Unsicherheit der Existenz der Arbeiter beseitigt werden könne, deshalb doch nicht weniger brennend und dringend; ihre erschöpfende Beantwortung ist eben die Lösung der modernen Arbeiterfrage und es muß unablässig untersucht werden, wie der erwähnte Uebelstand auf dem Boden der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung beseitigt werden kann, da es durch ihre gewaltsame Umwälzung niemals geschehen kann und wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800130026/fragment/page=0001

etwa 20 Schritte vom Thore entfernt, auf der linken Seite und gegen die Straßenkrone erheblich tiefer liegend, breitet sich ein Obstgarten aus, dem Stärkefabrikant Berndt gehörig. Fast gleicht er einer Oase in der Wüste, denn wenn auch seine Bäume ein ziemlich hohes Alter haben mögen, so gewähren sie doch im Gegensatz zum sonstigen Bilde der Gegend dem Auge einen angenehmen Ruhepunkt. Ein Blick nach rechts aber trifft nur wenige Schritte vom Thore auf ein altersgraues Oeconomiegrundstück, im Hintergrunde mit einer Scheune, die dem nogendem Rahme der Zeit muthig zu trotzen scheint: das Oeconomiegehöft des Oeconomen Stößel.

Wie sieht es dagegen heute dort aus? Kein Ackerland, kein Garten ist mehr erkennbar, verschwunden sind die Miasmen bereitenden Wasserläufe und die unwegsamen Feldwege. An ihrer Stelle und auf dem geräumigen Terrain, welches von der Bernburgerstraße, dem unmittelbar vom Geisthor ablenkenden, in westlicher Richtung laufenden ehemaligen Feldwege, der Straßanstalt und dem westlichen Mühlweg eingeschlossen wird, erhebt sich ein neuer, in der Bebauung weit vorgeschrittener, freundlicher Stadttheil, gegründet und in seiner Entwickelung sorglich gefördert von unserm Mitbürger Maurermeister Kuhnt. Der sogenannte faule Wieschke-Graben, welcher dieses Terrain durchschneidet und vordem bis zu dem in der Nähe der Straßanstalt beginnenden Kreyschen Kanal zu Tage floß, ist ein unterirdisches Bett verwiesen worden. Zu diesem gemauerten Hauptkanal führen wiederum von den äußersten Grenzen des Bebauungsfeldes aus, in der Mitte der angelegten Straßen fortlaufend, zahlreiche Zweigkanäle von Thonröhren, um das Terrain-Wirthschafts- und Kellerwasser aufzunehmen und fortzuführen. Die trefflich disponirten Straßen vermitteln nach allen Richtungen hin bequeme Verbindungen mit den sowohl angrenzenden wie fern liegenden Stadttheilen, Anbauten und Umgebungen. Da führt z. B. unmittelbar von der Breitenstraße ab eine Straße direct nach dem Mühlweg, eine andere zweigt unmittelbar vor dem Geisthore von der Bernburgerstraße ab, durchschneidet die vorerwähnte Straße und vermittelt die Verbindung mit der nach dem Kirchhofe führenden Straße. Andere Straßen durchschneiden den inneren Theil der Bebauungsfläche, indem sie überall eine bequeme Communication herstellen. Während die Hauptverbindungslinien einen lebhaften Verkehr versprechen, scheinen die in der Mitte liegenden Quartiere vorzugsweise geeignet, eine Anziehungskraft auf alle Diejenigen auszuüben, die eine mehr ruhige Wohnung suchen, von der aus die schönen Partien des Saalthales bald zu erreichen sind, ohne die Verbindung mit der Altstadt erschwert zu sehen.

Ueberhaupt scheint dieser neue Stadttheil sich mit dem alten Neumarktsviertel nach und nach ganz verschmelzen zu wollen, denn, wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat der Begründer desselben auch den an der Hermannsstraße liegenden Haase'schen Garten, sowie den von der Breitenstraße aus zugängischen Kirchengarten der Laurentiigemeinde angekauft, um auch dieses Terrain in den Bauplan aufzunehmen. Es soll beabsichtigt sein, hier eine zweite Verbindungsstraße, mit Kanal, Trottoir ꝛc. versehen, herzustellen, welche in der Breitenstraße nördlich neben dem Vorgrundstück beginnt, die beiden angekauften Gartengrundstücke durchschneidet und in die Hermannsstraße einmündet.

Die Verwirklichung dieses Projects, welches auf die Zustimmung der städtischen Behörden rechnen kann, ist in seinen Folgen keineswegs zu unterschätzen. So mancher der hinter den Häusern auf der westlichen Seite der Geiststraße sich hinziehenden Wasserläufe würde dadurch beseitigt werden, daß er in dem Kanal der projectirten neuen Straße Aufnahme fände, manchen sonstigen Uebelständen und Klagen der Adjacenten würde abgeholfen werden und überhaupt würden die Grundstücke der letztern ohne Zweifel werthvoller werden. Wünschen wir also, daß dieser Plan seiner Ausführung baldigst entgegengeführt wird.

Wir kehren jetzt nach dem Geisthore zurück, um unsern Blick wiederum nach der rechten Seite zu wenden. Noch steht das erwähnte Oeconomiegehöft unverändert vor uns, aber schon sehen wir die alte Scheune ihres Daches beraubt, ihre Tage sind gezählt. Ihr Abbruch vollzieht sich, um, wer weiß, welchen Nachfolgern Platz zu machen. An dieser Stelle ist schon längst ein Durchbruch in Aussicht genommen, um eine wichtige Verbindung herbeizuführen.

Betrachten wir aber das nördlich sich anschließende Bebauungsterrain zunächst in seiner Ausdehnung mit den begrenzenden Linien. In seiner Länge von Süden nach Norden, in seiner Breite von Osten nach Westen laufend, wird es begrenzt im Süden von dem Grundstück der neumärker Schützengesellschaft, der Wilhelms- und Gütchenstraße, im Osten von der Wuchererstraße, im Norden vom Mühlwege, und nach Westen von einem hinterm Haus sich hinziehenden, jetzt eingezogenen Wirthschaftswege. Auf diesem nicht unbedeutenden Flächenraum erhebt sich ebenfalls ein neuer Stadttheil, dessen Begründung von einem Consortium ausgegangen war. Aber auch hier war die Seele des Unternehmens unser Mitbürger, der Maurermstr. Kuhnt, in dessen alleinigen Besitz dasselbe vor Kurzem übergegangen ist. Dieser im Werden begriffene Stadttheil verspricht nach seiner Vollendung eine wahrhaft imposante Gesammtwirkung. In seiner Länge wird derselbe von einer 18 Meter breiten Hauptstraße, der Friedrichsstraße, durchschnitten, die, auf dem Weichenplane beginnend, die Wilhelmsstraße kreuzend, ununterbrochen in gerader Linie sich fortsetzt und in dem Mühlweg ausläuft. Etwas kürzer, aber nicht minder wichtig als Verkehrsader ist die mit der Friedrichsstraße theilweis parallel laufende Sophienstraße, eigentlich die Fortsetzung der gleichnamigen, auf dem Brunnenplatz beginnenden Straße, welche in ihrer vorerwähnten Verlängerung auf die Albrechtsstraße stößt und dort endet. Von den die Breite dieses neuen Stadttheils durchschneidenden Straßen ist die Karlsstraße besonders begünstigt, weil sie, fast vollständig bebaut, mit der Altstadt innig verbunden ist und einige einem besseren Baustile zugerechnende Gebäude enthält. Das neue Bibliothekgebäude der Universität ist ein eigenartiger Prachtbau und der Neubau des Neumarkt-Schießgrabens verhält neben ihm eines höchst günstigen Eindrucks nicht. Auch andere Theile dieses Bebauungsplanes werden sich trefflich prospectiren, wenn auch ihre Gestaltung zur Zeit erst in den Anfängen sichtbar ist.

Der schönste und imposanteste Theil der Friedrichsstraße ist aber der Friedrichsplatz, welcher später eine Zierde des ganzen Stadttheils werden wird. Nicht weniger als fünf Straßen kreuzen sich in diesem über zwei Morgen großen Platze — und wie bekannt ist dessen Instandsetzung schon für dieses Jahr geplant. Die Disposition, die wir haben kennen lernen, sind folgende: Zunächst den anzubauenden Häusern kommt ein 35 Meter breites mit Granitplatten, Mosaikpflaster und Bordschwellen herzurichtendes Trottoir zu liegen, woran sich eine 9 Meter breite Fahrbahn schließt. Der von dieser Fahrbahn eingeschlossene Kern erhält wieder ein von Bordschwellen eingeschlossenes Trottoir von Mosaikpflastersteinen von 3 M. Breite und den Mittelpunkt bildet eine Fontaine, etwa in der Größe wie die vor dem Hauptpostamte. Rings um dieselbe führt ein breiter Weg, von welchem aus in schnurgerader Richtung auf die einmündenden Straßen wiederum schmälere Wege gehen, welche ebenso wie der kreisrunde Weg in feinem Mosaikpflaster hergestellt werden. Die zwischen diesen Fußwegen liegenden Quartiere sollen mit Strauchwerk und Blumen bepflanzt werden und noch dem Fahrdamm hin durch Bordschwellen und ein eisernes Gitter ihren Abschluß erhalten. Wenn der Friedrichsplatz in dieser Weise sorglich ausgeführt wird, muß er ein ungemein freundliches und anziehendes Bild gewähren.

Von den 5 Straßen, welche in den Platz einmünden, ist die Albrechtsstraße von nicht geringer Bedeutung als Verkehrsstraße. Verfolgen wir sie vom Platze aus in ihrer westlichen Richtung, so trifft sie unmittelbar auf den mehrfach erwähnten Durchbruch der Stößel'schen Grundstücke. Bei unserer Umschau auf dem westlich von der Bernburgerstraße liegenden Stadttheile erwähnten wir bereits, daß die Hermannsstraße, wenn wir sie uns über die Bernburgerstraße hinweg geradlinig fortgesetzt denken, ebenfalls wie die Albrechtsstraße, genau auf den Durchbruch trifft. Es werden sich also nach erfolgtem Durchbruche die Albrechtsstraße und Hermannsstraße hier die Hand reichen, um beide Stadttheile auf kürzester Linie unmittelbar zu verbinden. Verfolgen wir denn die Albrechtsstraße vom Friedrichsplatze aus in östlicher Richtung, so führt sie uns in ihrer directen Ausmündung auf die Wuchererstraße, aber wir können auch, ehe wir bis dahin fortschreiten, in die verlängerte Sophienstraße einbiegen, wenn wir auf einer anderen Seite das Innere der Altstadt betreten wollen. Das Verkehrsgebiet der Albrechtsstraße ist somit ein umfassendes und weitreichendes.

Wir schließen unsere heutige Umschau in dem Bewußtsein, hier von kundiger und unternehmender Hand ein großartiges Werk, dessen eine spätere Generation sich erst ganz und voll erfreuen wird, geschaffen zu sehen, und zollen unserm strebsamen Mitbürger Kuhnt, der die Seele des Unternehmens ist, unsere ungeschmälerte Anerkennung, begleitet von dem aufrichtigen Wunsche, daß der Muth, der Fleiß und die Beharrlichkeit, mit denen er das Werk begonnen hat und fortführt, auch in entsprechender Weise belohnt werden möge! Hoffentlich zeigt schon die nahe Zukunft, welcher Zuwachs an tüchtiger Bevölkerung und Steuerkraft hier unserer Stadt erwachsen muß, wie denn schon gegenwärtig durch die hier entwickelte Bauthätigkeit Bauhandwerker und Arbeiter erheblich gefördert werden.

Provinzial-Nachrichten.

†† **Altgatersleben**, 28. Jan. Auf dem gestern im Gasthof zum goldenen Löwen hier stattgefundenen Balle, welchen die Besitzer unserer Zuckerfabrik ihrem Arbeiterpersonal gelegentlich der Beendigung der Campagne veranstaltet hatten, kam es zwischen dem Eisenbahnarbeiter Str. und dem Fabrikarbeiter H. (welcher ersterer, als Gast geladen, sich ungebührlich betrug und von letzterem dieserhalb verwiesen wurde) zum Streit, in dessen Verlauf der Str. dem H. mit gezogenem Taschenmesser einen, wenn auch ziemlich tiefen, so doch glücklicherweise noch ungefährlichen Stich in die Wange (dicht beim rechten Auge) versetzte. Nur mit Mühe gelang es dem Messerhelden den aufgeregten Arbeitern, deren bis dahin recht gemüthliche Festlichkeit durch ihn eine so traurige Unterbrechung erfahren hatte, zu entgehen. Hoffentlich wird die zu erwartende Strafe dem Str. die Lust zu einem ferneren derartigen Gebrauch des Messers benehmen.

± **Aus der goldenen Aue**, 25. Jan. Der gestern im Auftrage des Kaiser's dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird unter den Viehbesitzern mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Das preußische Viehseuchengesetz von 1875 leidet an vielen Mängeln und ist entschieden verbesserungsfähig, was von den landwirthschaftlichen Vereinen wiederholt betont worden, namentlich auch in dem am 8. Januar d. J. zu Halle a/S. in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen vom Herrn Amtmann Köhler-Alvensleben erstatteten Referat. Herr Knauer-Gröbers bezeichnete damals das Gesetz geradezu als ein schlechtes. Der jetzige Entwurf eines Reichs-Viehseuchen-Gesetzes wird die inzwischen durch das preußische gleiche Gesetz gesammelten practischen Erfahrungen bei der Berathung im Reichstage zur Geltung kommen lassen, zumal dem betreffenden Ausschuß die Verhandlungen der im Mai v. J. zur Begutachtung eingesetzten Commission kundiger Landwirthe zur Norm dienen werden.

— **Personal-Veränderungen** bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S.] Ernannt sind: der Amtsgerichts-Rath Walther in Torgau zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht desselbst, der Gerichts-Assessor Erich Fromme zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Lindow und der Gerichts-Assessor Gerstenberg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Bärwalde i. P. Der Amtsrichter Holzapfel in Magdeburg ist im Wege des Disciplinar-Verfahrens aus dem Justiz-Dienste entlassen. Dem Notar, Justizrath Dächsel in Sangerhausen ist der Wohnsitz in Nordhausen angewiesen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berndt in Nordhausen ist gestorben. Dem Gerichts-Assessor Theodor Arnold ist behufs Uebertritts zur Communal-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die Referendarien Brehme, Knobloch, Tannenbaum, Ebbecke und Sehm sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. Der Referendar Slawyk ist aus dem Departement des Oberlandesgerichts in Breslau in das des Oberlandesgerichts in Naumburg übernommen. Die Entlassung aus dem Naumburger Departement ist ertheilt: den Referendarien Reimann, Schulz-Wölcker und Ernst behufs Uebertritts in das Departement des Oberlandesgerichts in Breslau, sowie dem Referendar Schede behufs Uebertritts in das Departement des Kammergerichts. Die Rechtscandidaten Adolf Trenckmann, August Klotz, Wilhelm Severin, Franz Körner, Gustav Behr, Dr. jur. Freiherr Botho von Boineburg-Lengsfeld, Heinrich Hülsemann, Eugen Moetz, Carl Fabian, Hermann Gloeser, Richard Ziemann, Max Fölsche und Curt Föhring sind zu Referendarien ernannt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In die durch Geh. Rath Dr. Wächter's Tod erledigte Stellung des ersten Professors und Ordinarius in der Juristen-Facultät der Universität Leipzig ist von dem König von Sachsen Geh. Rath Prof. Dr. Windscheid berufen worden.

— Am 1. Februar 1880 feiert ein weithin bekannter Meister der Statistik, Dr Ernst Engel, sein 25jähriges Jubiläum als Zeitungs-Redacteur. Seit 1855 redigirt er die „Zeitschrift des Statistischen Bureaus des Kgl. Sächsischen Ministerium des Innern", neben weiteren schriftstellerischen Leistungen hat er auch auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, Socialpolitik ꝛc. rege und erfolgreiche Thätigkeit entwickelt.

— Das Standbild der Königin Luise aus carrarischem Marmor, das am 10. März, dem Geburtstage der unvergeßlichen Königin, im Thiergarten, gegenüber der Bildsäule Friedrich Wilhelm III., errichtet werden soll, steht jetzt in der Werkstatt seines Schöpfers, des Bildhauers Encke, vollendet da.

— Der Kaiser wie auch der Kronprinz haben an den kürzlich constituirten Elektrotechnischen Verein Handschreiben gerichtet, worin der hohen Befriedigung über die Errichtung eines solchen Vereins und dem Wunsche eines recht gedeihlichen Fortwirkens Ausdruck gegeben wird. Die Schriftstücke kamen in der Vereinsversammlung am 27. d. M. zur Verlesung und riefen als Manifeste des Antheils, welcher von Allerhöchster Seite allen wissenschaftlichen Bestrebungen gezollt wird, große Freude hervor.

— Eine dreizehn Jahre alte Pianistin, Clothilde Kleeberg, Tochter eines in Paris etablirten Banquiers aus Mainz, erregt seit einiger Zeit Aufsehen. Dieselbe spielte am vorletzten Sonntage ein Mendelssohn'sches Concert mit so großer Virtuosität, daß sie drei Mal herausgerufen wurde. Sie wird nächstens eine Kunstreise durch Deutschland machen.

— **Kosmos, Bibel der Natur.** Hausschatz der Naturwissenschaft für gebildete Familien. So betitelt sich ein von Dr. August Nathanael Böhner abgefaßtes und von C. Rümpler in Hannover verlegtes Lieferungswerk, welches zu Weihnachten 1880 in 2 Bänden (10—12 Lieferungen) und ca. 80 Druckbogen complet sein soll. Der Eindruck der beiden uns vorliegenden Hefte 1 und 2 ist von vorn herein als ein außerordentlich günstiger zu bezeichnen. In geschlossen faßlicher, anziehender und von echt religiöser Gesinnung durchgeistigter Darstellung werden in diesen beiden Heften die Wunder des Makrokosmos, die in ihren Dimensionen unermeßlichen Erscheinungen der Sternenwelt und die aus der geheimten Thätigkeit des Mikrokosmos entspringenden Wunder des Lichtes abgehandelt, wobei eine große Anzahl trefflich in Farben- und Schwarzdruck ausgeführter Tafeln sowie in den Text gefügter Holzschnitte die Anschauung des Lesers fördern und demselben in leichtester Weise vermitteln, was durch zeitraubende, schwierige astronomische Versuchsreihen mit großer Mühe der Wissenschaft abgerungen worden. Wenn das Werk in seinen Fortsetzungen, welche die Wunder der Urwelt, das Weltmeer, die Lufthülle der Erde, den Bau der Pflanzen und Thiere, das Seelenleben und dessen Träger, den Menschen, behandeln sollen, sich auf gleicher Höhe mit den vorliegenden ersten Lieferungen hält, so dürfte der Titel „Bibel der Natur" diesem Buche in der That völlig angemessen erscheinen.

Vermischtes.

— [Feldmarschall Graf von Moltke] soll nach dem „L. Tgbl." an einen schlichten Mann aus dem Volke, welcher ihn brieflich ersucht, beim Kaiser für eine Verminderung der Militärlasten zu wirken, folgende eigenhändige, hochinteressante Zuschrift gerichtet haben: „Wer theilte nicht den innigen Wunsch, die schweren Militärlasten erleichtert zu sehen, welche vermöge seiner Weltstellung in Mitte der mächtigsten Nachbarn zu tragen Deutschland genöthigt ist. Nicht die Fürsten und Regierungen verschließen sich ihm, aber glücklichere Verhältnisse können erst eintreten, wenn alle Völker zu der Erkenntniß gelangen, daß jeder Krieg, auch der siegreiche, ein nationales Unglück ist. Diese Ueberzeugung herbeizuführen, vermag auch die Macht unseres Kaisers nicht; sie kann nur durch einen besseren religiösen und sittlichen Erziehung der Völker hervorgehen, eine Frucht von Jahrhunderten weltgeschichtlicher Entwickelung, die wir Beide nicht erleben werden. Mit freundlichem Gruß G. v. Moltke."

— [Der Papst] hat der St. Petrskirche in Hatton-garden (London) eine prächtig ciselirte Monstranz als einen Act öffentlicher Genugthuung für die daselbst von dem Attentäter Schossa verübte Kirchenschändung überjandt.

— [Das höchste Spielhonorar,] dessen sich wohl jemals ein Künstler zu erfreuen hatte — nämlich drei Mark pro Wort — erhält der berliner Hofschauspieler Herr Siegrist für seine wirkungsvolle Darstellung des „Demmler" in „Gräfin Lea". Die fünf inhaltschweren Worte „Mein Herr!! Komm meine Tochter!" bilden seine Gegenleistung für das kontraktliche Spielhonorar von 15 Mark.

— [Vier Menschen verbrannt.] Bei einem Feuer in Neuenburg (Westpreußen) sind am 21. d. ein jüdisches Ehepaar, ein

---

Unter den mancherlei Vorschlägen zur Beseitigung unserer socialen Wirren, die wenigstens auf litterarischem Gebiete seit Erlaß des Socialistengesetzes laut geworden sind, widmet sich der weitaus werthvollste eben jener Frage. Wir meinen das Büchlein: „Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirthschaftsordnung. Geschichtliche und ökonomische Studien von Lujo Brentano. Leipzig, Duncker und Humblot, 1879." Der gelehrte und scharfsinnige Verfasser ist bekanntlich Professor der Staatswissenschaften an der breslauer Universität; er hat sich schon früher durch seine umfassenden Werke über die englischen Gewerkvereine große, wissenschaftliche Verdienste erworben, die er durch diese kleine, vornehmlich der deutschen Arbeiterfrage gewidmete Schrift krönt. Das erste Capitel handelt von dem innigen und untrennbaren Zusammenhang der jeweiligen Erwerbsordnung und des jeweiligen Unterstützungswesens. Theoretisch versteht es sich ja gleichsam von selbst, daß die Zähne des Hilfsmechanismus überall da eingreifen müssen, wo die Hauptmaschinerie Lücken zeigt, aber es ist nothwendig und nützlich zu erkennen, daß diese Forderung der Vernunft durch die nachweislichen Thatsachen der geschichtlichen Entwickelung sich bestätigt findet. Von den Zeiten Karls des Großen an weist dies Brentano in äußerst lichtvollen Forschungen nach und gelangt zu dem Schlusse, daß eine frei arbeitende Gesellschaft von Gleichberechtigten, wie sie heute besteht, auch nur ein völlig freies Arbeiterversicherungswesen gebrauchen kann.

Wie sich nun im Einzelnen nach den Bedingungen der heutigen Wirthschaftsordnung der Schutz der Arbeiter gegen die Unsicherheit ihrer Existenz, gleichviel ob dieselbe aus Krisen des Geschäftslebens oder persönlichen Unfällen stammen, herstellen lassen, zeigt Brentano im zweiten Abschnitte seiner Schrift auf. Seine eingehenden Ausführungen lassen sich etwa so zusammenfassen. Die heutige Wirthschaftsordnung faßt das Arbeitsverhältniß auf als das Verhältniß zwischen dem Verkäufer und dem Käufer einer Waare und erhebt alle Forderungen, die sie bezüglich des Verkaufs von Waaren stellt, auch bezüglich des Arbeitsverkaufs. Dem entsprechend ist es ihre Hauptforderung bezüglich des letzteren, daß das, was nöthig ist, um die Arbeiter sowohl an den Tagen, wo sie arbeiten, wie an den Tagen ihrer Arbeitsunfähigkeit zu erhalten, aus dem den Arbeitern gezahlten Lohne gedeckt werde. Zunächst also muß der Lohn entsprechend hoch sein. Bezüglich seiner Verwendung ist zu beachten, daß die heutige Wirthschaftsordnung die geringst mögliche Aufwendung von Mitteln für die Erhaltung der Arbeiter an den Tagen ihrer Arbeitsunfähigkeit erheischt. Folglich haben die Arbeiter während der Zeit der Arbeit für die Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit auf dem Wege der Versicherung Vorsorge zu treffen. Der Arbeiter muß zu diesem Zwecke 1) eine Versicherung der Erziehungsgelder seiner Kinder für den Fall seines Todes, 2) eine Altersversicherung, 3) eine Begräbnißversicherung, 4) eine Invaliditätsversicherung, 5) eine Krankenversicherung und 6) eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingehen. Vor allem ist nothwendig, daß die wirthschaftliche Grundlage des Lebens der Arbeiterbevölkerung durch die Versicherung für den Fall von Krankheit und Arbeitslosigkeit in der Art sicher gestellt werde, daß die Arbeiter auch während der Krankheit, beziehentlich Arbeitslosigkeit aus der Unterstützung, die sie dann empfangen, die nöthigen Prämien zu zahlen im Stande sind zur Versicherung für den Fall des Eintritts der übrigen Gefahren, von denen ihr Leben und Einkommen und damit die Deckung der Selbstkosten der Arbeit aus deren Preis bedroht ist. Sodann ergiebt sich als unentbehrliche Forderung, damit die Versicherung der Arbeiter eine wirksame sei, daß sich die Arbeiterversicherungskassen weder auf die Arbeiter einer einzelnen gewerblichen Anstalt, noch auf die Arbeiter eines einzelnen Orts beschränken, sondern alle Arbeiter des Landes umfassen, die einem bestimmten Gewerbe angehören. Die Beiträge, welche die Kassen von ihren Mitgliedern fordern, müssen in ihrer Höhe genau der Gefahr entsprechen, in welcher sich die den Kassen beitretenden Mitglieder befinden, hinsichtlich der Unfälle, für deren Eintreten sie vorsorgen wollen.

Dies sind die aus dem Wesen der heutigen Wirthschaftsordnung sich ergebenden Forderungen, deren Erfüllung wenigstens den dunkelsten Schatten aus dem Loose der modernen Arbeiter bannen würde. Sehen wir nunmehr in einem zweiten Artikel zu, wie weit sie im deutschen Reiche erfüllt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800130026/fragment/page=0002

Dienstmädchen und ein Schuhmacherg'sell in den Flammen umkommen.

— [Ein internationaler Schachcongreß] wird während der diesjährigen Saison von der Curdirection in Wiesbaden veranstaltet und ist vorläufig folgendes Programm festgestellt worden: Meisterturnier (nur für Spieler ersten Ranges): 1. Preis 1000 M., 2. Preis 500 M., 3. Preis 250 M. Hauptturnier (für Kämpen mittlerer Stärke): 1. Preis 200 M., 2. Preis 120 M., 3. Preis 60 M. (4. Preis vorbehalten). Zwei Nebenturniere mit werthvollen Schachwerken und Tombola-Turnier. Consultationspartien mit 2 Preisen. Blindlingsproduction. Festbankquet, Ausflüge u. s. w. Beginn am 3. Juli. Hieran schließt sich der am 17. Juli beginnende 13. Congreß des Westdeutschen Schachbundes, welcher mit ähnlichem Programm zu Braunschweig tagen wird. Auch für das Jahr 1881 sind bereits gute Aussichten für die Schachinteressenten vorhanden. In Berlin wird der voraussichtlich glänzende zweite Congreß des Deutschen Schachbundes tagen, auch die Metropole unseres Bruderstaates Oesterreichs soll, wie wir hören, 1881 ein größeres Turnier haben.

— [Ein guter Kamerad.] Der am 1. Oct. v. J. verstorbene Feldzeugmeister Ernst Frhr. v. Hartung, einer der populärsten Generale der österreichischen Armee hat sein ganzes Vermögen mit Ausnahme eines Legats von 20 0 fl für seinen Diener, seinen vier liebsten Kameraden vermacht. Die Hinterlassenschaft besteht aus einem sehr großen Hause und 80000 fl baar.

— Der plötzlich wieder aufgetauchte Herr Philipparti hat zu Brüssel in allerjüngster Zeit eine Conferenz mit mehreren Mitgliedern des Verwaltungsrathes der unglücklichen Banque Européenne abgehalten. Ueber das Schicksal dieses voraussichtlich letzten Bankprojectes Philipparts ist man heute nicht mehr im Unklaren.

— [Das Fest Paris-„Murcia"] soll nun doch kein Deficit, sondern, nach der Behauptung des „Gaulois" einen Ertrag von 1 270,000 Francs geliefert haben, welcher zur Hälfte an die Ueberschwemmten von Murcia, zur Hälfte an die Armen von Paris vertheilt werden soll.

— [Die Jahreszahl 1880] steht in einem merkwürdigen Verhältniß zur jetzigen Jahreszahl 5640 des jüdischen Kalenders. Letztere ist genau dreimal so groß als erstere. Nach Ablauf von 1880 Jahren wird die jüdische Jahreszahl nur noch doppelt so groß als die christliche sein.

— [Birmanisches.] Zu den über König Thebaw von Birma neulich gebrachten Notizen fügen wir noch die folgende hinzu, welche für die birmanische Justiz hinreichend charakteristisch sein dürfte. Ein angebliches Complot, welches bezweckte durch Bauderei dem Könige ein Ende zu bereiten, wurde entdeckt und als dessen Hauptschuldige eine alte Ehrendame und ihre zwei Söhne befunden. Die Frau war Amme von Salin-Soophyah, der Lieblingstochter des alten Königs, welche es ausschlug, die Oberkönigin Thebaws zu werden und sich das Haar abschnitt, um es ihm unmöglich zu machen, sie zu heirathen. Der Hexe wurde das Wort „Rebellin" auf die Stirne tätowirt und sie in ein Nonnenkloster in Sagyne geschickt. Ihre zwei Söhne wurden zu Tode geweitscht. Die Salin-Soophyah selbst ist seitdem gestorben, angeblich in Folge eines Brustleidens, aber wahrscheinlich sie erdrosselt worden.

— [Eine Scene von entsetzlicher Tragik] spielte sich am 20. d. in Wien am Franz-Joseph-Quai ab. Ein Tagelöhner stürzte von dem Schneeabladeplatze, wo er beschäftigt war, in die Donau, aus welcher er zu wiederholten Malen, in höchster Todesangst um Hilfe rufend auftauchte, um im nächsten Augenblicke wieder zu sinken. Vielleicht an zweitausend Menschen verfolgten das gräßliche Schauspiel mit den Zeichen lebhaftester Theilnahme, aber kein Retter nahte dem in der eisigen Fluth qualvoll mit dem Tode Ringenden. An einem ihm zugeworfenen Stricke vermochte der Halberfrorene sich nicht mehr fest zu halten, eine herbeigeholte Leiter reichte nicht bis zur Tiefe des Grundes und von den Wachtmannschaften wagte Keiner den gefährlichen Sprung in das Wasser. Zehn Minuten verflossen und der fürchterliche Kampf des Unglücklichen mit dem Tode war noch nicht beendet. Als endlich eine Zille nahete, sank der Erschöpfte unter und wurde nicht mehr gesehen, selbst seine Leiche wurde nicht gefunden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nordhäuser Bank. Der Bruttogewinn aus 1879 beziffert sich auf 62,935 M., wovon für Unkosten ꝛc. 13,790 M. abgehen, sodaß ein Reingewinn von 49,144 M. verbleibt (das Capital beträgt bekanntlich nur 500,000 M.).

— Der Spar- und Vorschußverein zu Kölleda hat im vergangenen Jahre einen Umsatz von 2,941,894 M. erzielt. Dem Reservefonds konnten 4500 M. überwiesen werden und die Mitglieder, deren der Verein 329 zählt, erhalten eine Dividende von 10 Pecent.

— Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall. Die Direction fordert um den von der Generalversammlung beschlossenen Rückkauf der Stammprioritäten auszuführen, die Besitzer der letzteren auf, ihr Offerten einzureichen.

— Chemische Fabrik Buckau. Die Generalversammlung am 28. d. hat den Antrag des Aufsichtsraths, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 500,000 M. gegen Ausgabe von Prioritäts-Obligationen zum Beschlusse erhoben.

— Vereinigte Spiritus-Brennereien und Spritfabriken zu Magdeburg in Liq. Am 14. Febr. findet in Magdeburg eine neue außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher über Annahme des abgegebenen Meistgebots von 452,000 M. auf sämmtliche Grundstücke der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

— Leipziger Wollkämmerei. Wie bestimmt verlautet, zahlt die Gesellschaft auch in diesem Jahre wieder 12 Procent Dividende.

— Die Kohlen- und Eisenpreise von 1873 und 1879/80. Zur Orientirung über das Verhältniß der jetzigen Kohlen- und Eisenpreise zu denen der „guten Zeit" theilt der „Witt. Ang." die Zahlen des Jahres 1873, der Mitte des vorigen Jahres und der momentanen Conjunktur mit. Es kosteten:

	1873	Mitte 1879	Januar 1880
	Pro 100 Ctr.		
Flammkohlen	80—85 M.	22—25 M.	35—36 M. (41 % d. Preises v. 73)
Luxemburger Roheisen	140 Fr.	40 Fr.	70 Fr. (50 % d. Preises v. 73)
Stabeisen	350 M.	106 M.	160 M. (46 % d. Preises v. 73)

Magdeburger Zucker-Börse, 28. Jan. (Exclusive, ab Station bei Posten aus erster Hand.) Krystallzucker I. —,— M., Kornzucker von 96 Proz. 33,60—34,10 M., desgl. von 95 Proz. 32,60—33,10 M., Raffinade — M., Melis 41,00—41,25 M., gem. Raffinade 39,00—39,75 M., gem. Melis 38—38,50 M. Ruhig.

Berlin, 26. Jan. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson & Alfred Orgler.) Während beste Waare genügend vorhanden, zeigte sich brauchbare Mittelbutter knapp. Von frischer geringer, meist österreichischer Butter sind Einlieferungen recht klein. — Das Gros hiervon wird an den Seeplätzen zu hoher Notirung genommen und die Concurrenz wird um so mehr erschwert als das Publikum durch die auffallend billigen Butterpreise des letzten Jahres verwöhnt ist. Es notiren ab Versandtorte: Feinste Holsteiner und Mecklenburger 120—133 M., Mittel 115—120 M., Litthauer und Ostpreußische 85—110 M., Pommersche Land- 80—82 M., Pommersche feine 106—112 M., Hessische 95—100 M., Thüringer 90—95 M., Bayerische Land- 74 M., Bayerische Sennbutter 90 M., Schlesische 85—90 M., Netzbrücher 82 M., Galizische 78—82 M., Ungarische 77 M. Polnische 95—100 M. per 50 Kilo. Letztere drei Sorten franco hier. Bei kleinen Beständen und mäßigem Bedarf hielt sich Eierpreis unverändert auf 3 80 M. per Schock. An heutiger Börse stieg der Preis um 10 Pf. per Schock Detailpreis 4,00—4,10 M. per Schock. Durchgang nach hier 168 Fässer, 109 Kisten, nach Hamburg — Fässer, 629 Kisten.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 29. Januar, 1 Uhr 55 Min.

Fonds-Börse.

1/2 % Preuß. Consol. Anleihe 104,90. Bergisch-Märkische 95,—. Cöln-Mindener 146.— Magdeburg-Halberstädter 145 75. Berlin-Stettiner 114 25 Rheinische 155 50 Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 473,—. Lombarden per ultimo 163—. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 531.— Disconto-Command. 192,25. Darmst. Bank 144,10. Tendenz: fest.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 230.— Mai-Juni 230 50
Roggen: April-Mai 171 50 Mai-Juni 171.—
Hafer: April-Mai 150.— Mai-Juni 151.—
Rüböl: April-Mai 54,10 Mai-Juni 54.70
Spiritus loco 60.— April-Mai 60 60

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag 30. Jan. nachm 4 3/4 Uhr Gottesdienst. Sonnabend 31. Jan. vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 28. Januar.

Aufgeboten: Der Brauer F. E. Harnisch und O. M. Unger (Halle und Zahna). Der Fabrikard. O. Schermer und M. Lohmann (Halle und Giebichenstein).

Eheschließungen: Der Barbier L. Roemyel und E. Hoffmann (Lauchstädt und Halle). Der Böttcher H. Keller und L. Kürschner (Lilieng. 3).

Geboren: Dem Zimmermann F. Schumann eine T. (a. d. Moritzkirche 1). Dem Schneider A. Burghardt eine T. (Unterberg 19) Dem Kaufmann A. Billing eine T. (Gütchenstr. 8). Dem Restaurateur C. Ohme eine T. (gr. Klausstr. 28). Dem chirurg. Instrumentenmacher F. Hellwig ein S. (Barfüßerstr. 9).

Gestorben: Der Privatsecretär Carl Ennet, 54 J. 1 M. 24 T., Speiseröhrenkrebs (Klinik). Der Musiker Oswald Märker 25 J. 1 M. 21 T., Tuberculose (Klinik). Des Handarbeiter F. Biehl T. Louise, 3 M. 16 T., Stickfluß (Lilieng. 1). Des Handelsmann F. Kupferschmidt T. Anna, 10 M. 1 T., Croup (Steg 21) Die Wittwe Wilhelmine Galle geb. Ehrenberg 72 J. 2 M. 15 T., Lungenentzündung (Wilhelmstr. 3). Des Holzhändler L. Weihmann S. Ernst Friedrich, 1 J. 3 M. 19 T., Masern (Merseburgerstr. 34). Der Tischlermstr. Wilhelm Hädicke 72 J. 21 T., Nierenleiden (Leipzigerstr. 12). Der Rentier Gottfried Ronneburg 70 J. 6 M. 29 T., Lungenemphysem (Mühlgraben 1). Des Tischlermstr. A. Rudolph T. Martha, 11 M. 28 T., Krämpfe (gr. Ritterg. 3). Die Wittwe Therese Bose geb. Stock, 71 J. 9 M. 12 T., Gehirnschlag (Unterberg 18).

In meinem Hause **gr. Ulrichsstraße 17** ist die 1. Etage **zu vermiethen.** Dieselbe eignet sich auch recht gut zu Bureau-Räumen.
W. G. Knapp, Mühlweg 19.

Ein Laden zu 180 ℳ per 1. April zu verm. Näheres **Markt 17**, Laden.

Mein Laden Leipzigerstraße 64 steht wegen Umzug in mem Grundstück gr. Ulrichsstraße 12 im **Mai 1880** zu vermiethen.
Gustav Glück, Bildhauer.

Ein Laden
mit Wohnung, beste Geschäftslage von Halle, ist per 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. [44

Wohnungsvermiethung.
Vier Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör habe in 3. Etage zu vermiethen, Ostern zu beziehen
Landwehrstraße Nr. 8.

3 Wohnungen zu 110, 80 u. 70 ℳ per 1. April zu vermiethen. Näheres **Markt 17** im Laden.

Marienstraße 1 sind 2 St., 2 K., 1 K. u. Zub. zum 1. April zu verm.

Wohnung zu 65 ℳ und 30 ℳ zu vermiethen **gr. Ulrichstraße 22.**

Frdl. Logis, 76 ℳ, verm. Spitze 25.

Karlsstraße 26 ist die herrschaftl. einger. Part.-Etage Ostern zu beziehen.

Eine **herrschaftl. Wohnung** von 4 Stuben, 4 Kammern und Gartenbenutzung, in angenehmer, freier Gegend, wird zum **1. Juli d. J. zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe **Dachrigsgasse 7** erbeten.

Wohnung für 60 ℳ verm. Karlstr. 29

Wohnung von 2 St., K., Küche und Zubehör versetzungshalber z. 1. April anderweit zu vermiethen Leipzigerstr. 108, nahe am Markt.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Stuben u. Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen Barfüßerstraße 14.

Ein möbl. Zimmer mit Kammer für 1 oder 2 Herren ist billig zu verm. u sogl. zu beziehen gr. Schloßgasse 5.

Moblirte Wohnung, Mitte der Stadt, ist zu vermiethen u. kann **sofort** bezogen werden. Näheres
Kleinschmieden 7 im Laden.

Möbl. Wohn. verm. Anhalterstr. 9, II l.

Anst. **Schlafstelle** offen für anst. Herrn od. Mädch. gr. Ritterg. 3 l. Hof

2 anst. Schlafstellen Martinsgasse 3, 9

Anständ. Schlafstelle m. Kost, heizb Stube mit Kammer Neugasse 14.

Fleißiges **Mädchen** v. Lande sucht sof. Dienst. Näh. Liliengasse 11, 1, r.

Zu Ostern finden in einer anständ. bürgerl Familie in **Halle a/S. zwei junge Mädchen Pension,** Ausbild. in **Wirthschaft** und **Weißnähen.** Gefl. Offerten sub **G. 259** an **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7,** erbeten.

2 Knaben,
welche zu Ostern die hies. Schulen bes. sollen, finden freundl. Aufnahme. Nachhilfe u. Aufsicht d. einen Lehrer i. H. **Pension billig.** Näh d. Hrn Kaufm. **Krammisch** u. d. Exp. d. Ztg. [41

Verwalter, Hofmeister, Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u Kindermädchen weist n **Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Ein junger Oeconom,
der bisher die **elterliche Oeconomie selbstständig führte, sucht baldigst eine Stellung.** Offerten unter **M. L. 263 Hasenstein & Vogler, Erfurt,** erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird für ein **Material-, Colonialwaaren- ꝛc. Geschäft** ein **zuverlässiger junger** Mann gesucht, welcher vor allen Dingen **ehrlich** und ein
flotter Verkäufer
sein muß. Offerten sub **Z. 4175** an **Rud. Mosse,** gr. Ulrichstr. 4, I.

Für Prima
Nass-Dachschiefer
tüchtige gut titulirte **Agenten** gesucht. Nur mit Prima-Referenzen Versehene wollen sich sub Chiffre **M. 1033** bei **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.** melden.

Ein jung. **Kaufmann** mit gut Handschr., gründl. Kenntniß der doppelten Buchf. möglichst des Flaschenbiergeschäfts, **findet**
Stellung
sofort. — Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [45

1 Kellner b. 1. Febr. gesucht b. **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10.

Für mein **Cigarren-Engros-Geschäft** suche ich per sofort
einen Lehrling
aus achtbarer Familie.
Reinh. Schöttler, gr. Berlin 13.

Ein j. Mann, w. Lust hat, das Barbier-Gesch. gut zu erl., k. sof. od. Ostern antr. **L. Heimann,** an d. Marktkirche.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein ausmärtiges **Colonialwaaren-Geschäft** wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten nimmt entgegen **Hermann Fahlberg,** Halle a/S.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche sofort oder pr. 1. April einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Löbejün. Eduard Busch.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine **Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Spiritusen-Handlung** suche ich zu Ostern einen **Lehrling.**
C. F. Baentsch am Markt.

Ein junger Mensch, der Lust hat Kaufmann zu werden, kann zu **Ostern in die Lehre treten** bei
C. W. Tischmeyer,
Eisenwaarenhandlung, **Asleben a/S.**

Einen kräftigen **Lehrburschen** sucht zu Ostern der Müller **Ehrlich** in **Rollsdorf bei Teutschenthal.**

Einen anst. jungen Menschen sucht als **Lehrling Ed. Ohrlepp,** Schlossermeister, kl. Sandberg 3.

Ein **Lehrling** für eine **mechanische Werkstatt** wird verlangt
Lindenstraße 6.

Gesucht
wird **per 1. April cr.** unter Leitung der Hausfrau
eine Wirthschafterin
aus anständiger Familie, in der Küche erfahren und mit Interesse für den Kuhstall,
ein Hofmeister,
verheirathet, tüchtig, ehrlich u. zuverl.
Zugleich kann ich meinen jetzigen **Hofmeister Wilhelm Schwabe** Jedermann als brauchbar und zuverlässig empfehlen.
Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen erbeten
Göthewitz bei Weißenfels. Rockstroh.

Eine Frau nimmt Wäschenähen und Steppen an Bäckergasse 4, 1 Tr. l.

Eine anständige Wittwe in mittleren Jahren sucht sofort od. später Stelle zur selbst. Führung der Wirthschaft eines kleinen Haushalts. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [43

Recht gesunde **Land-Ammen** w. sof. u. später Stelle.
Fr. **Rötzscher,** Kuttelsporte 5.

Ein j. Mädchen aus anst. Familie, das große Liebe zu Kindern hat, kann sich unentgeltlich in der Fröbel'schen Methode praktisch ausbilden. Anmeld. bis zum 1. Febr. Raffinerie Nr. 7 im Kindergarten.

Geübte Putzarbeiterinnen
und **Lehrmädchen** suchen
Rudolph Sachs & Co.

Ein j. Mädchen zur Aufwart f. d. Nachm. ges. gr. Wallstraße 24a, II. r

Eine gesunde und kräftige **Amme vom Lande,** 3 Wochen altes Kind, weist nach **Hebamme Therese Meyer** in **Schafstädt.**

Ein feines **Stubenmädchen,** im Klavierspielen geübt, wird sofort verlangt. **Th. Ungebauer, Restaurateur,** Unterberg 7.

Tücht. Landwirthschafterinnen, Köchinnen (auch f. Rittergüter) bei hohem Gehalt und **ff. Stubenmädchen** sofort, **1. März** und **April gesucht.**
Recht **tüchtige Verwalter** (auch jüngere), **Aufseher, Hofmeister, mit vorzügl. Zeugn.** suchen sofort und 1. April Stelle durch
Fr. Deparade,
Halle a/S., gr. Schlamm 10.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann (ifr.), 25 Jahr, Fabrikbesitzer in e Stadt von 70,000 Einwohnern wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer gebildeten Dame in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht Gef Offerten unter **A. Z. # 7646** beliebe man an die Annonc.-Exped. von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** zu richten. Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, Professionist, noch in den besten Jahren stehend, Vater vier erwachsener Kinder, mit einem Vermögen von 15,000 Mark, wünscht sich mit einer kinderlosen Wittwe oder einem Mädchen in gesetzten Jahren zur Aufrechterhaltung seines Haushaltes zu verheirathen. Geehrte Reflektantinnen mit einem Vermögen von 4500—6000 Mark wollen unter Beifügung der Photograph'e ihre Adresse unter **W. 8. 100** postlagernd **Giebichenstein** gefälligst niederlegen.
Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, Landwirth, mit 30 000 Mark Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit Baar-Vermögen oder Grundbesitz zu machen. Geehrte Damen oder deren Eltern werden gebeten, ihre Adresse bis 5. Februar unter **Z. 100** an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Zwei gesunde kräftige Ammen vom Lande weist nach **Hebamme Engelhardt** in **Ammendorf.**

Mädchen können Handschuh-Nähen erl. b. **H. Adling,** gr. Klausstr 12.

Damen finden freundl. Aufnahme bei **Hebamme Finger,** Halle a/S., **Dachrigg. 9.** Discretion.

Ein **Kinderbett** verk. Weidenplan 15, v.

1 birk. **Kleidersekretair,** 1 gebr. **Hobelbank,** 2 gebr. **Bettstellen** verkauft billig **Feldstraße 1.**

1000 Centner gute gelbe Futterlupinen
liegen in **Wittenberg** zum Verkauf bei **G. Kitzing.**

Ein noch gangbares **Arbeitspferd** verkauft **Becker** in **Teutschenthal.** Auch findet daselbst eine ordentliche **Arbeiter-Familie** zum 1. April Wohnung und Beschäftigung.

Einen fetten Bullen
hat zu verkaufen das **Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.**

Ein Transport hochtragender Kühe und Fersen, auch mit Kälbern, stehen zum Verkauf in Schafstädt. C. Wernicke.

☞ **Fette Kühe** verkauft Inspector **Bader** in **Oberteutschenthal.**

Eine **Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen **Ammendorf Nr. 61.**

Einige fette Schweine
zum Hausschlachten passend, verkauft Inspector **Bader** in **Oberteutschenthal.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Meyner mit Bernh Wagner (Delitzsch u. Leipzig); Pauline Gercke mit Heinr. Peine (Hildesheim); Johanna Schmidt mit Fr Bohne (Zerbst u. Ruthe).

Vermählt: Emil Lohmyer und Helene Jop (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Julius Höfert (Buckau); Hrn. Ferd. Frege (Leipzig); Hrn. G. H. Reichwage (Sachsenhagen); Orn. Hauptmann von Fischitz (Hannover). — Eine Tochter: Hrn. Ober-Consistorial-Rath Dr. Richter (Berlin); Hrn. Apotheker Piontkowski (Osterode); Hrn. Hauptm. Werner (Kassel).

Gestorben: Hauptmann Philipp Edler von der Planitz (Freiberg i/S.); Hauptm. a. D. Ferdinand v. Dittmar (Hausberg bei Nummelsburg); Universitäts-Pedell C. F. Wilh. Strauß (Leipzig); Frau Pastor Sophie Knorr aus Hannover in Loschwitz bei Dresden); Frau Joh. Kast (Clausthal); Hauptmann a. D. Ed. Sider (Friedrichshagen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800130026/fragment/page=0003

Magdeburg-Halberstädt. Eisenbahn.

Am 1. Februar 1880 tritt zum diesseitigen Local-Güter-Tarif der 13 Nachtrag in Kraft, von welchem Exemplare bei unseren sämmtlichen Expeditionen und in unserem Tarifbureau zum Preise von 5 Pfg. pro Stück zu haben sind.

Directorium.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Entwässerung der Keller oder sonstiger Räume, **Strahlpumpen**, welche mittelst städtischen Leitungswassers betrieben werden, ohne vorherige Genehmigung der Wasserwerks-Verwaltung nicht aufgestellt werden dürfen.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Folge einer Verfügung des Herrn Landes-Directors werden Diejenigen, welche auf die Lieferung von Consumtibilien für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Nietleben reflectiren, ersucht, in dem am **3. Februar cr.** anberaumten Submissions-Termine, die ihren resp. Geboten zu Grunde zu legenden Proben selbst mit zur Stelle zu bringen.

Provinzial-Irren-Anstalt zu Nietleben bei Halle a/S., den 27. Januar 1880.

Der Director.

Meine

Fabrik f. Bierbrauerei-Einrichtungen

Halle a. S., Bernburgerstrasse 32

empfehle ich bei **Anlage** von

Mälzereien, Sudhäusern, Kellereien, allen Arten **Maschinen und Apparaten für Brauereien.**

Neuanlagen und Reconstructionen nach neuestem Systeme. — Reparaturen jeder Art prompt und billig. — Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen; Prospecte gratis.

W. Stavenhagen,
Ingenieur.

Die älteste Firniß- u. Farbenhandlung von Albert Schlüter in Halle a/S.

große Steinstraße Nr. 6,

gegründet im Jahre 1820

empfiehlt in bester Qualität:

Weisse und bunte trockene Farben.
Weisse und bunte Oelfarben.
Weissen und braunen Leinöl-Firniss.
Weissen und braunen Siccatif.
Copal- und Bernsteinlack.
Damarlack und Asphaltlack.
Englischen Wagenlack.
Fussbodenlack, gelb und braun
Alle Sorten Spirituslacke.
Kienöl und Terpentinöl.
Borstpinsel und Haarpinsel.

Verein für Volkswohl.

4. Abtheilung (für Armenwesen).

Unser Aufruf vom 30. November v. J., der die Bitte enthielt, über die z. Z. im fernen Schlesien herrschenden Nothstände auch unserer hallischen Armen nicht zu vergessen, ist nicht ungehört verhallt, hat vielmehr überall mitleidige Hände und Herzen gefunden. Es sind bei den Unterzeichneten von allen Seiten, sowohl von Privaten als von Vereinen, zum Theil recht namhafte Geldbeiträge eingegangen, so daß wir vom 1. December bis 22. Januar d. J. die schöne Summe von

1298 Mark 40 Pfg.

als außerordentliche Beiträge für hallesche Arme in Einnahme stellen konnten.

Wir glauben im Sinne der Geber gehandelt zu haben, wenn wir die bei unserem Verein Hülfesuchenden nur ganz ausnahmsweise mit baarem Gelde unterstützten, dagegen den Hungernden und Frierenden, deren es leider in unserer Stadt z. Z. nur zu viele giebt, Anweisungen auf Brod (bereits über 1000 Stück à 50 ₰), Mittagsessen aus unserer Volksküche und Braunkohlensteine (12,500 Stück) gewährten. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der zum Wohlthun allzeit bereite Herr Commerzienrath Riebeck täglich bis auf Weiteres 60 Portionen Mittagsessen aus der Volksküche zur Disposition stellte und uns die zweckmäßige Vertheilung überließ.

Die einzelne Aufzählung der uns zugegangenen Gelder werden uns die Wohlthäter der Armen wohl erlassen, zumal in den allermeisten Fällen die Nennung des Namens ausdrücklich verboten wurde. Das specielle Verzeichniß der Gaben und Geber kann indessen jederzeit bei unserem Kassenführer G. Keil, Harz 3, eingesehen werden.

Allerherzlichsten Dank all' den fröhlichen Gebern! — wiederholten Dank aber auch den Herren Bezirks- und Armen-Vorstehern, die stets bereit waren, uns schriftliche Auskunft über Würdigkeit der Hülfesuchenden zu geben. Ohne eine solche müssen wir die Armen ohne Weiteres abweisen, da es uns bei der Schaar derselben z. Z. geradezu unmöglich ist, die Verhältnisse persönlich zu wissen.

Der Vorstand der 4. Abtheilung.
R. Niemeyer.
Dr. Jacobson. G. Keil. G. Senff. L. Sachs. E. Sickel.

Grundstücks-Verkauf.

Der an der Magdeburger-Straße hierselbst neben der „Maille", gegenüber den neuen Universitäts-Kliniken belegene Chausseegarten von 31 Ar 65 Qm Flächeninhalt, seiner Form und Lage nach zu Bauzwecken vorzüglich geeignet, soll öffentlich versteigert werden, und ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 11. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection (**große Steinstraße 41, 2 Treppen**) anberaumt.

Zu demselben werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß vor Beginn des Termins von jedem Bietungslustigen eine Bietungs-Caution in Höhe von 6600 ℳ baar oder in depositalmäßigen Papieren zu bestellen ist. Verkaufs- und Zahlungsbedingungen können schon vor dem Termine während der Dienststunden im Bureau der Unterzeichneten eingesehen werden.

Halle, den 28 Januar 1880.

Die Landes-Bau-Inspection Halle.

Ich suche für Provinz Sachsen, Thüringen und den Harz **tüchtige Provisionsreisende und Agenten.**

Dessau. Eduard Keller,
Maschinenöle und Wagenfette etc.

Billigst, prompt und zweckmäßig

besorgen **Annoncen jeder Art** an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen

J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47, I.

Haus-Verkauf.

Das dem verstorbenen Kaufmann **Adalb. Lossier** in **Cönnern a/S.**, am Markt belegene 2stöckige Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Hofraum und Stallung, vorzügliche Geschäftslage, worin seit 40 Jahren Galanterie-, Buch und Kunsthandlung mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, soll am

10. Februar cr. Vormittags 10 Uhr

im **rothen Adler hierselbst** öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, dieselben werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher beim Unterzeichneten zu erfahren.

Cönnern, den 29. Januar 1880.

J. A.
der Lossier'schen Erben
G. Gottschalk.

Holz-Verkauf.

In dem **Witzschersdorfer Rittergutsholz**, bei Völkau belegen, sollen

Montag den 2. Februar cr.

I. Vormittags von 10 Uhr ab:
30 rm eichene, rüsterne u. erlene Scheite,
16 „ eichene und rüsterne Stöcke,
69 „ Abraum, 48 rm Unterholz;

II. Vormittags von 11 Uhr ab:
15 eichene Nutzstücken bis 15 m Länge und 74 cm Durchmesser,
38 eschene und rüsterne dergl. bis 14 m Länge und 46 cm Durchmesser,
14 erlene dergl. bis 10 m Länge und 33 cm Durchmesser,
1 lindenes dergl. 13 m lang und 41 cm Durchmesser,
60 eschene und erlene Stangen,
160 weidene Bandstöcke,

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Maßlau, den 26. Januar 1880.

Der Hegemeister.
Reinhardt.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen

Montag d. 2. Febr. cr.

I. von Vormittags 9 Uhr an:
ca. 55 m eichene und eschene Scheite, 40 m dergl. Stöcke und 54 Haufen (à 4 m) Abraum,

II. von 11½ Uhr an:
14 St. Eichen mit 19 cbm, 68 Stück Eschen mit 56 cbm, 12 St. Rüstern mit 4 cbm, 4 St. Eilern u. Weißrüstern mit 2 cbm

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 25. Januar 1880.

Reinhardt, Förster.

Auction.

Sonnabend den 31. d. Mts. von Mittags 1 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 50**
ca. **30,000 Stück Cigarren.**

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 31. d. Mts., Mittags 1 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 50:** 1 Regulator, 1 Schreibsecretär, 2 Komoden, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Nähtischchen, 2 Kleiderschränke, mehrere Bilder u. a. m.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 31. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im **Gasthofe zum Adler in Trotha:** 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Kleidersecretair, 1 Kommode, Rohrstühle, 1 vollständiges Bett, bestehend aus Bettstelle, Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkissen, 1 Kinderwagen u. a. m.

Müller, Gerichtsvollzieher
in Halle a/S.

Auction.

Sonnabend d. 31. Jan. Nachm. 2 Uhr versteigere ich **Zleischerg. 26:** verschied. Möbel, Federbetten, 15 Mille gute Cigarren u. dgl. m.

Gegenstände hierzu werden angenommen.

G. Postlep, Auct.-Comm., Harz 25.

Wegen Erbschaftsregulirung sind wir gewillt **unser Haus Blücherstraße Nr. 6** (für jeden Geschäftsmann passend, mit großem Hof, Seitengebäude, gr. Stallungen und Niederlagsräumen) unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu verkaufen. **Unterhändler werden nicht berücksichtigt.**

Louis Reusner'sche Erben, Blumenstraße 2.

Für Stellmacher oder Zimmermeister.

Eine bedeutende **Dampfstellmacherei**, in welcher auch ein neuconstruirtes Säewerk geht und ein flottes Holzgeschäft betrieben wird, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Auch eignet sich dieses Werk vorzugsweise für einen Zimmermeister, indem große Holzlagerräume dabei sind. Andernfalls eignet sich das Grundstück zu einer Kesselschmiede, Tischmacherei oder Maschinenfabrik. Offerten zu richten: **Aschersleben, Zollberg Nr. 6.**

Baustellen

an der **Tristtstraße** und an der **Advokatenstraße.** Näheres bei **F. Schreyer, Charlottenstr. 1, p.**

Bäckerei-Verkauf.

Eine seit vielen Jahren schwunghaft betriebene Bäckerei in einer Fabrikstadt Anhalts, am Markt belegen, ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Preis 4600 ℳ, Anzahlung 1000 ℳ. Mietsertrag außer der Bäckerei 160 ℳ. Adressen sub **A. B. 7514** an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Eine Bäckerei mit Materialgeschäft in einem Dorfe, 2 Stunden von Eisleben, ist veränderungshalber **sofort zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Zu erfahren **Eisleben, Freistraße Nr. 87.**

Eine holländische Windmühle mit 2 Mahl- und einem Spitzgange, unweit der hies. Stadt und des Dorfes, nebst einem am lebhaften Straße der Stadt gelegenen fast neuen Wohnhause, worin Mehlhandlung betrieben wird, mit Thoreinfahrt, Stallung u. Garten, will der Besitzer im Wege des Meistgebots verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich Termin auf **Sonnabend den 7. Februar d. J. Vormittags 10½ Uhr** im **Gasthofe „zum schwarzen Adler"** hierselbst anberaumt und lade Kauflustige hierdurch ergebenst dazu ein.

Die Bietungskaution ist auf 500 ℳ festgesetzt und werden die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht ev. auf Verlangen vorher mitgetheilt. Mahlgut wird gebracht und geholt.

Aisleben a/S., den 21. Jan. 1880.

Hartmann, Auctionator.

Gesucht ein Restaurant ohne Inventar. Adressen unter **C. 78** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Restaurant, mit auch ohne Inventar, bei Anzahlung gesucht. Adressenannahme bei **A. Remmert, Halle a/S**, kl. Steinstraße 2.

Ein schöner Gasthof mit circa 10 Morgen Feld und Wiese, nahe bei **Leipzig**, ist baldigst sehr billig für den Preis von 5500 Thaler bei 2500 Thaler Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Werthe Adressen unter **Y. 99** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine schöne Gärtnerei,

2 Morg. groß, mit kaltem u. warmem Treibhause, soll wie es liegt und steht sofort verkauft werden. Forderung 7000 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten sub **G. 262** an die **Ann.-Expedition** von **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7**, erbeten.

Ich beabsichtige mein Grundstück, in bester Lage von Halle gelegen, mit Restaur., Schnapsschank, schöner Kegelbahn und Garten, mit sämmtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter G. 261 an die Annoncen-Expedition von H. Graefe, gr. Märkerstr. 7, einf.

Eine Bäckerei

wird von einem tüchtigen Bäcker zu pachten gesucht, jedoch muß dieselbe nachweislich nahrhaft sein. Adressen unter **A. 101** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Orchestrion.

Ein Orchestrion mittlerer Größe, 22 Stücke spielend, zu Concert und Tanz geeignet, für ein Restaurant oder Saal passend, ist für ⅓ des Kaufpreises zu verkaufen. Näheres zu erfahren, sowie das Instrument einzusehen resp. zu hören bei **F. W. Stoye, Restaurant zur Münze, Eisleben.**

Locomobile,

10 pf., gut erhalten, gesucht. Adr. sub **U. B. 779** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Schnupf-Essenz,

vorzüglich wirkend bei Schnupfen, jeden Nasenkatarrh rasch heilend, vollkommen unschädliches Mittel, versendet per Flacon zwei Mark **R. Gummi, Apotheke, Römhild** i/Thüringen. Depots werden überall errichtet. Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

Ein **Eßschrank**, ein **Flügel**, ein **französ. Billard**, ein **Restaurationszelt**, zwei **moderne Kronleuchter** zu 6 u. 8 Flammen, sowie einige **Hängelampen** und verschiedene **Restaurations-Utensilien** sind billig zu verkaufen im **„goldenen Lamm"** in **Zerbst in Anhalt.**

2 Stand Betten sind umzugsh. zu verkaufen Alter Markt 31, part.

Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise,**
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.,

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämmtliche erscheinende **Blätter** des **In-** und **Auslandes, Fachzeitschriften** und **Kalender** zu deren **Originalpreisen.**

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.

Cataloge gratis.

Ununterbrochen v. 8—7 Uhr geöffnet.

1 M. 50 Pf. zu diesem Preise sind die starken, beliebten **Wärmsteine** wieder eingetroffen und empfehle ich dieselben gegen kalte Füße, Krankheiten u. s. w.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Buckskin-Handschuhe

verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels **unter dem Einkaufspreise.**

C. F. Ritter, Leipz.-Str. 91.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten **Plaminos** liefert frechfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt **Th. Weidenslaufer**, Fabr. Berlin NW.

4 Stück fast neue **Doppel-Fenster-Läden**, 3 Füllungen, sind zu verkaufen **Geiststraße 13.**

Herrenstiefel

mit Doppelsohlen von 7 ℳ 50 ₰ an, **Damen-Lederstiefel** von 6 ℳ an, **Knabenstiefel** von 4 ℳ an, **Ballschuhe** sehr billig. **Filz-Einlegesohlen** von 10 ₰ an empfiehlt

T. Rosenthal,
16. Rathhausgasse 16.

Jauchen-Pumpen,

neueste, vorzüglichste, billigste Constr. (Fauler System), unübertroffen in Leistungsfähigkeit, sehr leicht gehend, ohne Reparaturen, empfiehlt und hält vorräthig

Friedrich Schimpff,
Schaffstädt.

Saal-Schlittschuhbahn

hinterm Pfälzer Schießgraben.

Fügner's Restaurant,

6. Schulberg 6,
vis-à-vis der Universität,

empfiehlt täglich **frische Pökelknochen**, sowie **Früh- u. Abend-Stamm. Riebeck'sches Bier** hochfein. Echt **Bayrisch Bier** à Seidel 20 Pfg.

Schlettau.

Sonntag den 1. Februar

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Fr. Schulschenk.

Grüne Tanne, Zöberitz.

Sonntag den 1. Februar

Ball u. Pfannkuchenschmaus,

wozu einladet **Fr. Schulze.**

Rathskeller Halle a/S.

Heute Freitag

Großes Schlachtefest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **div. Wurst** und **Suppe.**

NB Heute und folgende Tage **großes Frei-Concert** durch's Orchestrion.

Fr. Hirsch.

Reif's Restauration, Berggasse 1.

Sonnabend den 31. d. Mts.

Schlachtefest. Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends Wurst und Suppe.

Heute Abend

Goulasch und ff. Bier

in der Restauration von Th. Ungebauer, Unterberg 7.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, Geiststraße- u. Scharrngassen-Ecke, und bei Herrn Bellson, Steinschneiden 10 verkauft.

Verloren eine rothseidene Tasche m. angelang. Zwirnstrumpf. Geg. Belohn. abzg. b. Prof. **Holländer, Königsstr. 1.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800130026/fragment/page=0004